



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

3. Jenner. H. Genoveva Jungfrau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

§. 3. Beschliesse demnach bey dir festiglich/alles
dasselbe unverhindert vor die Hand zu nehmen/
was dir zu Erlangung deines letzten Ends vonnöthē;
Die Haltung aber der Gebotten Gottes/die Übung
Christlicher Tugenden seynd solche; die Sünd aber/
und der Creaturen Mißbrauch entfernen dich von
selben. Solle dir demnach eben wenig daran ligen/
ob du in diesem Leben/reich/ oder anderwärtig glück-
selig sehest/ wann du nur des Hays nicht verlu-
stig gehest. Frage dich zum öfftern/def H. Bernardi
Gewonheit nach: Ad quid venisti? **Zu was End
bist du in diese Welt kommen?**

Ube dich in aufrichtiger Meinung.

Bette für die Ketzer.

Gebett.

Gebe/ O HERR/ daß uns durch die Fürbitt
def H. Clari/ Abbtē geholffen werde/ auff
daß uns durch sein Fürbitt/ dasselbige / was wir auß
aignen Kräfte nicht vermögen/ geschencket werde/
durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

3. Jenner.

H. Genoveva Jungfrau.

Seyt wachbar/ dann der Sohn des Menschen wird
kommen zur Stund / da ihr nicht daran dencket.
Matth. 24.

In dem sechsten Jahr ihres Alters angefangen
Gott zu dienen: in dem 14. Jahr hat sie ihre
Keuschheit Gott verlobet. Als Attila der rauberis-
sch

rische König sich mit seinen Völkern vor Paris gelägeret / hat diese heilige Jungfrau Versicherung gelaisset / daß er sie nicht bezwingen wurde / auch in Vergewissung dessen die flüchtige Bürger in ihrer Wohnstatt zu verbleiben vermögt; und hat der Ausgang erzaigt / daß sie kein falsche Prophetin gewesen. Sie ware ansehentlich in Wunderwerken / asse gemeiniglich nur zweymahl in der Wochen; starbe endlich / nach seelig zugebrachtem Leben / eines heiligen Todts: ist beygelegt worden in der Kirchen der heiligen Apostlen Petri und Pauli, welche der König Clodovæus auff ihr anmahnen hatte erbauen lassen in dem Jahr 499.

Betrachtung

Von dem Todt.

S. I. Daß du einmahl sterben müssest / dessen bist du vergewisset: Gott hat es also angeordnet; und dieser Anordnung seynd biß dahin alle Menschen gehorsamlich nachgelebt. Glaubst du aber solches? bedenckst du es? durchtringest du diese wenige Wort / was sie mit sich bringen: ich wird sterben? dann sie sagen dir so vil / als du werdest verlassen müssen alle deine dir Anverwandte / alle deine gute Bekannte; alle deine Güter. Deinen Leib werde man in die Erden verscharren; deine Augen werden sich / umb nichts mehr zu sehen / verschliessen / deine Zungen werde fürterhin einiges Wort nicht mehr reden. Warum wilt du dann dein Herz also hefftig anhängen an dieselbe Sachen / welche du selbst glaubest / daß du sie zuruck lassen müssest? worzu sollest du deinem

A iiij

Leib

Leib also zärtlen / welchen du weißt / daß er zu nicht andern dienen werde / als einmahl den Würmen für ein Speiß zu seyn. Beherrige dieses Wort wol: ich wird einmal sterben.

§. 2. Bedencke für das andere; als vergewisset du bist deines Todts / also verungewisset bist du der Zeit / und Ort / wann / und wo er dich überfallen werde. In so weit / daß du dir mit Versicherung nicht den nächstkommenden Augenblick versprechen magst: wie vil sterben anheunt / welchen anheunt von dem Todt noch nichts getraumet hat? Solte dich **GOTT** / in dem Stand / in dem du dich anjeko befindest / absfordern / wo meinst du wol / daß dein Raiß solte hingehen? wo würdest du hinfahren? und wer hat dir ins künfftig die Zeit versprochen / welche zu einer ercklechten Buß dir vonnöthen ist? Ach mein **GOTT** / dieweil ich weder Zeit / noch Ort weiß / an welchem mich der Todt angreifen wird / so ist es ja mehr als vernünfftig / daß ich mich zu allen Zeiten und Orten des Todts gefast halte. Quoniam ubique te mors expectat, si sapiens fueris, ubique eam expectabis. S. Bernard. **Alldiweilen überall der Todt deiner erwartet / so sollest du ja auch / wann dir an Witz nicht zerrinnet / überall seiner erwarten.**

§. 3. Frage dich ferners selbst also. Wird ich aber auch sterben in dem Stand der Gnaden Gottes / oder in dessen Ungnad mit einer schwarzen Sünd behaftet? dessen bin ich auff kein Weiß vergewisset! Ich weiß fürwahr nicht / ob mein zeitlicher Hintritt auß diesem Leben mir werde den Weeg bahnen zu den

von Himmlischen Freuden / oder ein Absprung seyn
in die höllische Peinen. Kanst du / mein Christ/
diese Grund-Warheit auch wol ernstlich beherzigen/
ohne daß dir das Herz vor Furcht erzittere? Ent-
schliesse dich demnach / du wollest dein Seeligkeit / so
vil vermittels göttlicher Gnaden möglich / in Si-
cherheit stellen / und dieses / ja alle nachkommende
Jahr deines Lebens also gottseelig zubringen / als
wann du täglich sterben würdest. Lebe also / wie
du begehrest zu sterben. Fac modò quæ moriens
facta fuisset velis. **Lebe / wie du in deinem Todes-
beth woltest gelebt haben!**

Betrachte den Todt.

Bette für die / so in Todtsnöthen liegen.

Gebett.

Ghöre uns O Gott / unser Hayland / und gibe/
daß gleich wie wir uns erfreuen ob der Glory der
H. Genoveva, also auch in der Andacht durch vil
Exempel unterwisen werden durch JESUM &c.

H. Gregorius Bischoff.

Warlich sage ich euch / daß ihr von jedem unnützen
Wort / so ihr werdet geredt haben / an dem jünge-
sten Tag werdet müssen Rechenschafft geben.
Matth. 12.

Dieser grosse Heilige ware nicht vergnügt / zu
seiner Lebenszeit die von den bösen Feind bes-
essene erlediget / und die mit Kranckheit be-
hafft gehaylet zu haben / sonder auch nach seinem
A v seeli-